

Gescheit
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Akademie in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Erlaß, die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betr.

Nach den Bestimmungen in §§ 138, 154 der Deutschen Gewerbeordnung (siehe Reichsgesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 17. Juli 1878) in Verbindung mit § 19 der sächsischen Ausführungsverordnung zum genannten Reichsgesetz vom 15. Novbr. 1878 setzt die Beschäftigung von Kindern im Alter zwischen 12 und 14 Jahren und von jungen Leuten im Alter zwischen 14 und 16 Jahren in Fabriken und den ihnen gleichstehenden Betriebsstätten, worunter auch Werkstätten, in deren Betriebe eine regelmäßige Benutzung von Dampfkraft Statt findet, Hüttenwerke, Bauhöfe, Bergwerke und unterirdisch betriebene Brüche oder Gruben fallen, voraus, daß der Arbeitgeber vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde, d. i. in Städten dem Bürgermeister, auf dem Lande dem Gemeindevorstande, eine schriftliche Anzeige erstattet hat.

In diesen Anzeigen sind die vorgedachten beiden Classen jugendlicher Arbeiter (Kinder und junge Leute) getrennt von einander zu halten, und sind die Fabrik, die Wochentage, an welchen die Beschäftigung Statt finden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung anzugeben. Soll hierin eine Aenderung eintreten, so muß davon vorher der Behörde weitere Anzeige gemacht werden.

Die Ortspolizeibehörden haben diese Anzeigen zu prüfen, ungenügende zur Verbesserung oder Vervollständigung zurückzugeben, sodann aber haben die Bürgermeister in Städten, welche die Städteordnung für mittlere und kleine Städte angenommen haben und die Gemeindevorstände sämtliche Anzeigen nach § 15 der Kompetenz-Verordnung vom 22. August 1874 an die Amtshauptmannschaft zu befördern.

Obwohl nun im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft in Fabriken und den ihnen gleichstehenden Betriebsstätten häufig jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, so sind doch bis jetzt nur in wenigen Fällen die vorgeschriebenen Anzeigen eingegangen.

Unter Bezugnahme auf die erwähnten gesetzlichen Bestimmungen, in Sonderheit auf die Vorschriften in §§ 135—138 des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 und §§ 19, 20 der sächsischen Ausführungs-Verordnung vom 15. November 1878 erhalten daher die Herren **Bürgermeister in Aue, Grünhain und Johannegeorgenstadt**, sowie **sämtliche Herren Gemeindevorstände** des Bezirkes Veranlassung, etwaige rückständige Anzeigen von den betreffenden Arbeitgebern schleunigst zu erfordern und sämtliche Anzeigen, sowie die über etwaige künftige Veränderungen zu erstattenden nach geschehener Prüfung baldigst anher einzureichen.

Auch wird darauf noch besonders aufmerksam gemacht, daß in jeder Fabrik, beziehentlich in den erwähnten Betriebsstätten, der Arbeitgeber dafür zu sorgen hat, daß in den Fabrikräumen, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, an einer in die Augen fallenden Stelle ein Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter und eine einen Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung derselben enthaltende Tafel ausgehängt sind, welche den in § 20 der Ausführungs-Verordnung vom 15. November 1878 gedachten Erfordernissen zu entsprechen haben.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften sind mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bez. entsprechender Haft zu ahnden.

Schwarzenberg, am 25. October 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirting.

Dr. B.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der preussische Cultusminister hat Vorschriften für die Studirenden erlassen, die mit dem 1. October in Kraft getreten sind. Dieselben behandeln die Aufnahme und den Abgang der Studirenden, die Vorlesungen, die rechtliche Stellung und die academische Disciplin. Durch diese neuesten Vorschriften sind die alten academischen Vorrechte auf ein Minimum reducirt. Dieselben besagen, daß die Eigenschaften eines Studirenden keine Ausnahme von den Bestimmungen des allgemeinen Rechts begründen und die Studirenden in privaten Rechtsangelegenheiten wie in Strafsachen der ordentlichen Gerichtsbarkeit unterworfen seien. Nur in ihrer Eigenschaft als Studirende sind sie unter academischer Disciplin. Die Disciplinarstrafen bestehen in Verweis, Geldstrafe bis zu 20 M., Carcerstrafe bis zu 2 Wochen, Nichtanrechnung des laufenden Halbjahres auf die vorgeschriebene Studierzeit, Unterschrift des consilium abeundi, Ausschluß von den Universitätsstudien (Relegation), Entfernung von der Universität. Mit der Relegation ist der Ausschluß von allen anderen Universitäten verbunden. Vereine und Versammlungen der Studirenden unterliegen den allgemeinen Landesgesetzen und einigen besonderen, bisher schon geltenden Bestimmungen.

— Die hohe politische Bedeutung, welche der Ernennung des Freiherrn von Manteuffel zum General-Statthalter der Reichslande innewohnt, tritt täglich mehr zu Tage. Es ist ein Vertrauensposten allerersten Ranges, den der schneidige Freiherr bekleidet und seine Berufung auf denselben steht sicherlich nicht außer jedem Zusammenhang mit den eigenthümlichen politischen Strömungen, welche sich seiner Zeit in Petersburg und Paris bemerkbar machten. Es ist bekannt, daß zuerst eine hohe regierende fürstliche Persönlichkeit, der Großherzog von Baden, in Aussicht für diesen Statthalterposten genommen wurde. Fürst Bismarck aber wußte seinem Wunsche Gehör zu verschaffen, daß Feldmarschall von Manteuffel ernannt wurde; und in des Freiherrn Hand wurden dann überraschender Weise die höchste Civil- und Militärgewalt der Reichslande vereinigt. Freiherr von Manteuffel ist mit den Bismarck'schen Intentionen in der hohen Politik wohl ver-

traut und bemerkenswerth ist es gewiß, daß der junge Graf Bismarck in der nächsten Umgebung des Generalstatthalters eine Stellung gefunden hat. Unwillkürlich drängen sich diese Betrachtungen wieder auf, wenn man in einer von der „Magdeb. Ztg.“ veröffentlichten Korrespondenz aus dem Reichslande das Folgende liest: „Die fortwährende Verstärkung der französischen Armee ist bereits bisher nicht ohne Einfluß auf die Truppenverhältnisse im Reichslande gewesen, indem die hier dislocirten Truppen die Stärke von anderthalb Armeekorps hatten; noch im vorigen Jahre wurden mehrere Regimenter aus Alt-Deutschland hierher in Garnison gelegt. Um aber gegen alle Möglichkeiten gesichert zu sein, geht die deutsche Regierung, wie ich höre, damit um, die Streitkräfte in Elsaß-Lothringen noch weiter zu vermehren. Die neuliche Generalstabreise des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke nach dem Oberelsaß und dem Breisgau hatte hauptsächlich den Zweck, diese Angelegenheit einer näheren Prüfung zu unterziehen. Von Anlegung eines dritten Bollwerkes zum Schutze des Oberelsaß ist man abgekommen; dagegen scheint beschlossen zu sein, die daselbst garnisonirenden Truppen zu verstärken. Von Kolmar rheinaufwärts sind nur vier Bataillone Infanterie, und zwar in Mühlhausen, vorhanden; es kann daher einem plötzlichen Angriff von Belford her keine genügende Truppenmacht entgegengestellt werden.“ Wie bereits gesagt, deutet schon allein der Umstand, daß dem bewährten Feldmarschall von Manteuffel neben der Civilautorität auch das Oberkommando über die sämtlichen Truppen in Elsaß-Lothringen übertragen werden soll, darauf hin, daß man die militärische Sicherheit der neuen Provinz unausgesetzt im Auge zu behalten allen Grund hat.

— Die nunmehr geschlossene internationale Kunstausstellung in München war während ihrer ganzen Dauer aus allen Theilen Bayerns, des übrigen Deutschlands und den meisten fremden Culturländern zahlreich besucht; auch nicht wenige Familienglieder der regierenden Dynastien erschienen, so namentlich aus Preußen, Oesterreich, Sachsen, Württemberg, mehreren kleineren deutschen und auswärtigen Staaten. Nur — der König von Bayern selbst fehlte. Er erschien hier eben so wenig wie bei dem volkstümlichen Octoberfeste und lehnte ebenso die ihm von anderen Fürsten zugebachten persönlichen Besuche ab. Auch

die Entfernung des Cabinetsecretärs Biegler wird von der „Frankf. Btg.“ mit dem Umstand in Verbindung gebracht, daß dieser seiner Zeit dem Fürsten zugerathen habe, die Ausstellung zu genehmigen, welchem Umstande derselbe es beimeße, nun mehrfach durch Besuchsankündigungen in seiner Ruhe gestört worden zu sein. Im Publikum kann man tadelnde Bemerkungen über die Minister hören, weil diese es unterlassen hätten, den König aufmerksam zu machen, daß es sogar im wohlverstandenen Interesse der Dynastie liege, daß der Repräsentant derselben sich nicht gegen das Volk abschleife; die früheren Könige hätten ihre Popularität nicht zum kleinsten Theil dem unmittelbaren Verkehr mit den Bürgern zu verdanken gehabt. Solche Dinge, wie unbedeutend dieselben auch an sich sind, tragen doch bei zur Kennzeichnung mancher in Bayern vorhandenen Verhältnisse.

Die Handelskammer zu Thorn hat beschlossen, unter Mittheilung von Abschriften an die auswärtigen Handelskammern dem Bundesrathe eine Petition folgenden Inhalts zu überreichen: In Erwägung: 1) daß die Roggenernte in mehreren Theilen Deutschlands nur mittelmäßig ausgefallen ist, daß aber überall der Erdrusch von Roggen hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt, 2) daß Rußland, Galizien und Ungarn unzureichende Getreide-Ernten gemacht haben, 3) daß fast überall in Deutschland der Ertrag von Erbsen, Gerste und Hafer gering gewesen ist, 4) daß in einzelnen Theilen Deutschlands die Kartoffeln nicht einen ausreichenden Ertrag gegeben haben, in anderen aber diese Frucht sich als nicht gut haltbar erweist, 5) daß der Export von Kartoffeln aus Deutschland nach England einen sehr bedeutenden Umfang genommen hat, 6) daß die Getreidepreise überall rapide gestiegen sind, 7) daß die Befürchtung nahe liegt, es könne im nächsten Jahre ein Nothstand eintreten, bitten wir den hohen Bundesrath gehorsamst, in Erwägung nehmen zu wollen, ob es nicht gerathen erscheint, den Eingangszoll auf Getreide, Hülsenfrüchte und Futterstoffe am 1. Januar 1880 noch nicht eintreten zu lassen.

Petersburg. Wieder hatte eine Massenverhaftung von Nihilisten in Kasan stattgefunden. In der genannten Gouvernementsstadt gab es am 15., 16. und 17. Oktober hindurch große und blutige Krawalle, welche durch die Entdeckung einer nihilistischen Verschwörung provoziert wurden und Hunderte von Verhaftungen junger Männer (Studenten) und Mädchen zur Folge hatten. Die Krawalle waren so groß, daß behufs Beschwichtigung derselben die ganze Kasaner Garnison ausrücken mußte. Polizisten und Gendarmen feuerten in die Menge hinein und verwundeten viele Personen. Kosaken hieben auf die Studenten mit Säbeln ein, während sie die zusammengepackten Mädchen bei den Haaren nach dem Gerichtsgebäude schleppten. Aus Anlaß dieser Vorgänge herrscht jetzt in Kasan furchtbare Aufregung.

Die verheerenden Unwetter in den südlichen Provinzen Spaniens haben sich wiederholt und abermals einen sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Infolgedessen wird die Hochzeit des Königs in Madrid ohne besondere Festlichkeit stattfinden. Die Feier wird auf die religiöse Ceremonie, zu der die officiellen Personen und das diplomatische Corps Einladungen erhalten sollen, und auf einen einfachen Empfang im königlichen Palais beschränkt bleiben. Die Summen, welche ursprünglich für größere Festlichkeiten, Galacouren, Volksbelustigungen, Stiergefächte u. s. w. ausgesetzt waren, sollen den Unglücklichen von Murcia zufließen. Es geschieht dieses auf besondere Anregung der künftigen Königin, welche dadurch gewiß am Besten die Sympathien der Spanier gewinnt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. October. Erfahrungsgemäß sind viele Lotteriespieler bezüglich des EinlöSENS ihrer Loose sehr nachlässig und hat es sich jeder selbst zuzuschreiben, wenn ihm Nachtheile daraus erwachsen. Nach § 5 des Lotterieplanes hat jeder Spieler bis zum achten Tage vor Anfang der Ziehung die Einlösung seines Looses zu bewirken. Sollte nach dieser Zeit der Collecteur aus irgend einem Grunde dem Spieler sein Loos nicht geben können, so hat sich der Spieler den für ihn im Gewinnfalle entstehenden Schaden nur selbst zuzuschreiben und Niemanden zur Ersatzleistung anzuhalten. Nach obigem Paragraphen ist der Collecteur nicht verpflichtet, verfallene Loose herauszugeben, sondern sogar berechtigt, dieselben anderwärts zu verkaufen. Da nun nächsten 3. November der Anfang der Haupt- und Schlussziehung 5. Klasse 96. Lotterie ist, glauben wir manchem der säumigen Spieler mit dieser wohlgemeinten Hinweisung gefällig zu sein.

Schönheide. Die Schule des Mitteldorfes ist wegen der in diesem Bezirke herrschenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie am 27. October bis auf Weiteres geschlossen worden.

Leipzig. Am 27. October wurde in dem Gehölz jenseit der Magdeburger Bahn unweit der Cutrißcher Flurgrenze ein Soldat vom 106. Infanterieregiment anscheinend schwer verletzt und von einer Blutlache umgeben aufgefunden. Der Verwundete hatte in der rechten Seite Messerstücke mit einem bei ihm liegenden Taschenmesser erhalten, die zweifellos von einer vorhergegangenen Rauferei herrührten. Der Verletzte, dem nach seinem Auffinden sofort ärztlicher Beistand geleistet wurde, ward in das Militär Lazareth gebracht und man hofft ihn am Leben zu erhalten, damit aber vielleicht die Entdeckung des rüchlosen Thäters herbeizuführen.

Leipzig. Mit Ende dieses Jahres wird das Erscheinen der hiesigen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aufhören, an deren Stelle aber eine größere politische Zeitung treten, zu deren Gründung hiesige hervorragende Geldleute zusammengetreten sind; man nennt die „All-

gemeine deutsche Creditaustalt“, ferner die Firma F. A. Brockhaus, den Buchhändler Franz Wagner u. a. m. Als Grundkapital werden 1 1/2 Millionen Mark genannt.

Hohenstein. Am 26. October fanden in der Nähe des Grünaer Schießhauses Versuche mit dem vom Oberförster Baumgarten konstruirten lenkbaren Flügelluftschiffe statt. Diese Versuche werden als gelungen bezeichnet, denn das Luftschiff nahm nicht seinen Weg mit der vorherrschenden Luftströmung, sondern es wurden vorgeschriebene Wendungen mit demselben ausgeführt. Demnächst wird der erste größere Versuch damit gemacht und der Tag desselben dem Publikum rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Eölln bei Meissen. Im Garten der Borsdorfschen Wirthschaft stieß man am 27. October auf Menschengeriippe, deren Anzahl sich bei der folgenden Ausgrabung der nur 3 Ellen im Quadrat haltenden Grube auf 40 belief und von den in Kriegszeiten hier bestatteten Soldatenleichen herrührten. Die Schenkelknochen lassen auf große kräftige Gestalten schließen, während die nur theilweise gut erhaltenen Schädel auf verschiedene Völkerrassen hindeuten.

Pirna. In Bezug auf den kürzlich gemeldeten Fall von Blutvergiftung durch rothes Garn wird mitgetheilt, daß während des letzten Cantonnements ein Schütze vom 9. Bataillon in Plauen durch das Tragen rother Strümpfe seinen Tod gefunden hat. Der Uermirte hatte sich bei dem Marsche die Füße wund gelaufen, wodurch der in der rothen Farbe enthaltene Giftstoff mit dem Blute Verbindung fand und dadurch den Tod herbeiführte. Möge dies zur Warnung dienen.

Markranstädt. In der Nacht vom 25. zum 26. October wurde auf dem Wege zwischen hier und Kulkwiz der 57 Jahre alte Handelsmann Schubert von hier von einem unbekanntem Manne überfallen und seiner Baarschaft von circa 100 Mark beraubt. Der Thätigkeit des hiesigen Gendarmen Schneider glückte es, den Räuber bereits in den gestrigen Vormittagsstunden in Göhrenz zu ermitteln und festzunehmen; es ist ein Maschinenbauer aus dem Herzogthum Altenburg und in dem Besitze des Verhafteten der größere Theil des Raubes gefunden worden.

Schwarzenberg. Am Sonntag Vormittag von 11 Uhr an vollzog sich, hoffentlich ohne nachtheilige Folgen für die Einwohnerschaft, ein für Schwarzenberg bedeutungsvoller Act. Die bisher bestandene freiwillige Feuerwehr, welche durch eigenen Beschluß ihre Auflösung herbeigeführt hat, gab ihre Requisitionen an die Stadtbehörde ab. Der vollendeten Thatsache der Auflösung gegenüber bleibt nur zu wünschen, daß die vom Stadtrath kund gegebene Absicht zur Begründung einer neuen freiwilligen Feuerwehr recht lebhaften Anklang und Unterstützung Seiten der Einwohnerschaft finden möge, damit der Stadt im Falle der Noth wieder eine gutgeschulte, opferwillige Feuerwehr wie bisher zu Gebote steht.

Bermischte Nachrichten.

Pest. Ein glücklicher Bestohler. Vor Kurzem wurden, wie der „Budap. Bote“ erzählt, dem Bauer Josef Prosz in Grotendorf (bei Altosen) nächtlicher Weise zwei Kühe gestohlen, und alle Nachforschungen nach dem Diebe blieben fruchtlos. In einer Nacht erwachte der Bauer durch ein sonderbares Brummen und Schnauben, und als er aufstand, sah er zu seiner Ueberraschung eine der gestohlenen Kühe, an mehreren Stellen blutend, vor dem Stalle stehen. Sie hatte aber auch ein Andenken an ihr Abenteuer mitgebracht, denn am linken Horn hing eine Bauernjacke, bei deren Untersuchung sich eine Brieftasche mit 300 Gulden in Zehner- und Fünfernoten vorfand. Der Bauer hat wohl von dem Hunde die Anzeige erstattet, doch dürfte es der Eigenthümer der Brieftasche wahrscheinlich unterlassen, sich zu melden.

Ueber Conservirung von Hühnereiern geht der „Bäder- und Cond. Btg.“ Folgendes zu: Ein von mir gemachter Versuch nach einer vor Kurzem gegebenen Vorschrift hat so günstige Resultate ergeben, daß diese Methode allgemein angewendet zu werden verdient. Ich hatte am 27. März d. J. Eier in einer Lösung von 50 g Salicylsäure und etwas Weingeist, verdünnt mit 1 Liter Wasser, eine Stunde lang liegen lassen und dieselben in Kleie im Keller aufbewahrt; Ende Juni, also nach länger als 1/4 Jahr, fand ich die Eier vollkommen erhalten und so wohlgeschmeckt wie frisch gelegte. Da Herbst Eier zur Aufbewahrung besonders geeignet sind, und kältere Temperatur ebenfalls nur günstig ist, so darf man wohl annehmen, daß Eier, welche etwa im September in der angegebenen Weise behandelt werden, im Februar, März noch wohl erhalten sind.

In Berlin vermißt man eine Frau Grube, 23 Jahre alt, und ihr Kind Willi, 1 Jahr alt. Dieselbe ist die Ehefrau eines Holzhändlers, der in der Elisabethstraße ein Geschäft hat und eines in der Wasserthorstraße hatte. — Dieses Geschäft wurde verkauft. Frau Grube hat das Geld dafür empfangen und stieg am 25. vor. Mts. mit ihrem Kinde in eine Droschke, um von der Wasserthorstraße zu ihrem Manne zu fahren. — Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von der Frau und dem Kind.

Es kommt in neuester Zeit eine schön rothe dickflüssige Masse in den Handel, welche, von Weinmachern in geringer Menge dem Weine zuseht, denselben in einen „Pracht-Rothwein“ umwandelt. Um das Publikum vor schändlicher Uebervorthellung zu schützen, sei erwähnt, daß so hergestellter Rothwein, auf Kreide getropfelt, einen rothen, echten Rothwein dagegen einen schieferartigen Fleck zurückläßt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 26. October bis 1. November 1879.

Aufgeboren: 48) Fr. Wilhelm Reutirch, Eisengießer hier, ein Wittwer, und Raibe Emma Staab. 49) Erdmann Julius Pöhler, Handarbeiter in Blauenthal, und Emilie Reistner ebendasselbst.

Getraut: 41) Eduard Robert Schürer, Maurer und Bergarbeiter hier, und Friederike Hedwig geb. Cäff. 42) Erdmann Julius Pöhler, Handarbeiter in Blauenthal, und Emilie geb. Reistner. 43) Fr. Robert Frenkel, bacc. jur. in Leipzig, und Anna Emilie Antonie geb. Reichel in Blauenthal.

Getauft: 260) Gustav Hans Balthar. 261) Anna Marie Schlegel in

Wolfsgrün. 262) Frieda Hedwig Unger. 263) Frieda Helene Punt. 264) Carl Balthar Unger. 265) Curt Richard Martin in Wolfsgrün.

Begraben: 200) Clara Elise, ehel. T. des Fr. Ernst Gloyber, Maschinenriekers, 11 J. 201) Ernst Theodor Baumann, Handarb., ein Ehemann, 49 J. 8 M. 17 T. 202) Karl Emil, ehel. S. des Christian Gottlieb Köhner, Hilfsweichenstellers, 3 J. 1 M. 26 T. 203) Anna Ella, unehel. T. der Anna Pauline Unger, 1 M. 10 T.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigtzeit: Apokalypse 20, 17-38. Herr Pfarrer Böttich.
Nachm. Betstunde. Die Beichtsprache hält Herr Pfarrer Böttich.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein zu Eibenstock.

Die am 28. laufenden Monats stattgehabte General-Versammlung hat die Jahresrechnung 1878/79 justificirt und die Dividende für dieses Betriebsjahr auf 8 Prozent festgesetzt.

Die Auszahlung dieser Dividende soll vom 5. November dieses Jahres an gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 10 in dem Contore des Unterzeichneten erfolgen, woselbst auch zugleich gegen Rückgabe der alten Dividendenscheine die neue dergl. nebst Dividendenscheinen verabsfolgt werden wird.

Eibenstock, am 29. October 1879.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins.
Carl Rispert.

Wie wir hören, steigert sich in Folge der ungesunden Bitterung auch in unserer Stadt die Nachfrage und der Zudrang nach den weltberühmten Brustkaramels und Kakao-Thee Maria Benno von Donat (Paris 1871) bei Hrn. Kaufmann Julius Tittel hier selbst mit jedem Tage.

Die Mineral-Brustkaramels Maria Benno von Donat sind das sicherste Mittel bei allen Erkältungsfällen, Katarrhalischen Affektionen, Husten, Heiserkeit, Schwindsucht, selbst bei schon veralteten Nerven- und Magenleiden, sowie bei Alterschwäche und Asthmatischen Leiden. Sie werden entweder roh geessen, oder 5-6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so veräume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden, da er auch den weniger Bemittelten vom Gebrauche der Brustkaramels nicht ausschließt.

Die bekannte Wirksamkeit der Brustkaramels Maria Benno von Donat ist, wie man hört, noch niemals ausgeblieben und tritt bei den schwierigsten Fällen oft schneller ein, um nicht zu sagen augenblicklich —, als es unter den günstigsten Voraussetzungen erwartet werden dürfte. Maria Benno von Donat besitzt allein von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland drei ruhmreiche Anerkennungen und segenspendende Anerkennung, Ordensverleihung und Diplom von Sr. Heiligkeit dem Papste durch Josephus Valerga, Patriarch von Jerusalem.

Ein Extrablatt in Deutscher, Französischer, Englischer und Spanischer Sprache im Innern eines jeden echten Karton Maria Benno von Donat besagt jedem Kranken alles Nähere.

Tambourir - Maschinen
(System Bonnaz),

Näh-Maschinen (Singer)

empfehlte zu außergewöhnlich billigen Preisen

E. v. Dehlschlägel.

Maschinen-Oel, beste Qualität, billigst.

Bestes deutsches Geschichtsbuch für die deutsche Jugend!

Im Verlage der R. K. Hof- und Verlags-Buchhandlung von Adolph Gestewitz in Wiesbaden erschien und ist zu haben in Eibenstock in der Steinbrück'schen Buchhandlung (Hob. Müller):

GERMANIA,

Vaterländische Geschichts-Bilder aus Kriegs- und Friedenszeiten von L. Würdig, Deutsch-Vaterländischer Jugend- und Volks-Schriftsteller in Dessau.

Preis sehr elegant gebunden 2 Mark.

Das Buch ist eine der besten Lectüren für die heranwachsende Jugend im Alter von 12-16 Jahren, und dürfte die Germania sich bald in jeder Familien-Bibliothek befinden. Viele Initialen und Illustrationen zieren das Buch.

Augenklinik

Ghemnitz, Langestr. 1, I.

Sprechzeit { 9-1/2 und 3-4 Uhr.
Sonntags nur 9-12 Uhr.
Augenklinik f. Arme Wochentags 12-1 Uhr.

Dr. Nobis,
Augen- u. Ohrenarzt.

Verloren wurde am 29. Octbr. auf der Straße vom Nonnenhäuschen nach dem Crottensee oder von dort über den Wiesen-Fußsteig nach Hrn. Georgi's Garten zu ein **Hauschlüssel**. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung in Hrn. Schlegel's Restaurant abzugeben.

Eine gut erhaltene **Kinder-Bettstelle** ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweinswolle und Fibre-Abfälle

werden gekauft. Adressen unter H. in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73,15 Pf.

Herm. Rau,
Suttmacher in Eibenstock,

empfehlte zur Herbst-Saison das Neueste in Seiden- und Filz-Hüten zu billigsten Preisen.

Huste-Nicht

Sonig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Zu haben in Eibenstock bei **Franz Tröger.**

Meine beiden Anaben von 7 und 10 Jahren hatten einen sehr starken Husten, der sich nach Verbrauch von 2 kleinen Flaschen **Huste-Nicht** (Sonig-Kräuter-Malz-Extract) v. L. H. Pietsch & Co. in Breslau ganz verloren hat.
Schleswig. **J. W. Zillen.**

Vertrauen können Kranke

nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc. leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit,**

wie Schwindsucht etc. dahinstehen, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranken** oder anscheinend hoffnungslos darniederliegende nach die ersuchte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich. Jedes der obigen Bücher kostet 30 Pf. Prospect gratis und franco durch **Th. Rosenkötter, Leipzig und Basel.**

*) Vorrätig in Freiberg i. S. in **Craz & Gerlach's** Buchhandlung, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Friedrich Schmidt,

Bwickau i. S.

Rohlen-Verfandt.



Richard Schnabel,
Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.

empfehlte

Kronleuchter f. Gas,

Petroleum und Kerzen,

Petroleum-Hänge-Kampen, Petro-

leum-Salon-Kampen, Petroleum-

Tischlampen, Petroleum-Ampeln,

farbig, Petrol-Billard-Kampen,

Petroleum-Doppel-Neue, Petro-

leum-Spiegel-Kampen, Petroleum-

Katernen, Petroleum-Ofen, Petro-

leum-Messer.

Eine Sendung Kartoffeln

von ausgezeichneter Güte ist angekommen und verkauft, à Centner 4 Mark,

A. F. Zwilling.

Zusätzlicher Preis-Garant franko.

F. L. Meyer, Damen = Mäntel = Fabrik, Zwickau.

Während des Jahrmarktes befindet sich im Hause des Hrn. C. G. Seidel am Markt
Großartiges Lager aller Neuheiten.

Durch wirklich bedeutende Gelegenheits-Einkäufe bin ich in der Lage, meiner werthen
Kundschaft außergewöhnliche Vortheile zu bieten, dabei festhaltend an dem Princip,
nur gute Qualitäten zum Verkauf zu bringen.

Englischer Hof.

Während der bevorstehenden Jahrmarktstage, einschließlich Sonntags, biete ich meinen werthen Gästen Pöselbraten, Sauerbraten, Kalbsbraten, Bratwurst, diverse kalte Speisen; ff Kulmbacher Vaierisch, ff Lagerbier 2c. 2c.

Unter Zusicherung prompter Bedienung und billigst gestellter Preise halte ich meine günstig gelegenen Gasthofslokalitäten dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur freundlichen Benutzung bestens empfohlen und sehe einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Eibenstock.

Achtungsvoll
J. Selbmann.

Mein
Manufacturwaaren-Lager
welches mit den neuesten Stoffen ausgestattet ist, empfehle bei billigen Preisen zur geneigten Beachtung.
Eibenstock, den 23. October 1879.
Hochachtungsvoll
G. A. Rosenbaum.

Gustav Meichssner, Größtes Confections-Lager in Schneeberg und Umgegend.

Während des Jahrmarktes in Eibenstock befindet sich dasselbe im Hause des Herrn **Ernst Siegel** am Neumarkt. Alle meine Confectionen zeichnen sich durch gute Stoffe, geschmackvolles Arrangement, gutes Passen und dabei **billigste** Preise gleich vortheilhaft aus, wovon der bis jetzt erzielte schnelle Absatz das beste Zeugniß ablegt.

Meine Ziegelei,

bestehend aus neuerbauter Wohnung, einem Trockenschuppen und einem überwölbten Brenn-Ofen und circa 12 Acker Wiesen und Feld, bin ich gewillt, bei wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen, oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich deshalb an mich wenden.

Heinrich Meichsner.

Ein freundlich gelegenes **Garçon = Logis** mit **Schlafcabinet** wird sofort zu miethen gesucht. Off. erbittet man in die Exped. d. Bl.

Lampert's Balsam,

das beste Heilmittel gegen Reizen
-- Sexenschuh -- Rheumatismus
-- Gicht -- Hüftweh -- Rücken-
DEPONIRT und Gliederschmerz -- Lähmung
-- Kopf- und Zahnschmerz -- Frost- und
Brandwunden in Flaschen zu 1 u. 2 Mark
mit genauer Gebrauchsanweisung einzig und
allein ächt in den Apotheken zu Eiben-
stock und Johannegeorgenstadt.

Crystal-Weim empfiehlt **E. Hannebohn.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein fortirtes Lager in **Galanteries-, Kurz- und Spielwaaren** in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Schlipse in größter Auswahl spottbillig. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung
Achtungsvoll
Albin Eberwein.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischer.**

Während des Jahrmarktes
Sauerbraten u. Bratwurst
bei **Carl Uhlmann,**
Restaurateur.

♣ Weiseneub.

Nächsten Montag: **Scat-Abend**
im **Bereinslocal.**

Schlacht-Fest.

Jahrmarkt-Dienstag
den 4. dts. Monats: 
Vorm. von 11 Uhr
an **Wettfleisch**, Abends **frische Wurst** mit
Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
Gustav Leonhardt.

Gleichzeitig werde ich mit besten Bieren, als: **Vairisch, Lager** und **Einfach**, bestens aufwarten.
Der Obige.

Deutsches Haus.

Sonntag und Montag, als zum Jahrmarkt,
von Nachm. 4 Uhr an
Ball-Musik,
Montag von 10 Uhr an **Burkert,**
wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Feldschlößchen.

Zum Jahrmarkts-Sonntag und Montag von
Nachmittag 4 Uhr an
stark besetzte Ball-Musik,
Montag Abend von 10 Uhr an **Burkert,**
wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
Ball-Musik,
wozu ergebenst einladet
G. Hendel.

Sterzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 129 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 1. November 1879.

Lebenswege.

Erzählung von B. Hollweg.
(Fortsetzung und Schluß.)

Die Zugänge zur Ritterstraße sind von einer Abtheilung berittener Schutzleute abgesperrt. Ueber dem Hofe eines alter- und rauchgeschwärzten Hauses lagert eine dicke, unheimliche Wolke. Von allen Seiten raffeln die Spritzen, Wasser- und Mannschaftswagen der Feuerwehr heran, da schlagen auch schon die Flammen aus dem Dache des Hintergebäudes und loben haushoch zum tiefdunkeln Nachthimmel empor. Es brennt das Fabrikgebäude, in dem Helmer früher gearbeitet. Der Director der Feuerwehr selbst leitet die Rettungsarbeiten; ruhig giebt er seine Befehle, mit einer Ruhe und Präcision werden sie ausgeführt, als befänden sich die Mannschaften auf dem Übungsplatz und nicht im gefährvollen Kampf mit dem tödtlichen Element. Die Spritzen arbeiten und gießen unerschöpfliche Wasserfluthen in das Feuermeer, in welches die verwegenen Gesellen sich hineinstürzen, als seien sie gefeit. Der Fabrikherr ist selbst am Platze, bemüht, die Geschäftsbücher aus dem Comptoir zu retten. Denn das Gebäude selbst ist verloren, dieser Uebermacht müssen selbst diese wackeren Kämpfer weichen. Das Signal ruft zum Rückzuge, es gilt nur noch, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Aus allen Fenstern schlägt die Gluth und erstickender schwarzer Qualm. Da ertönt ein Hilferuf aus einem im vierten Stockwerk belegenen Fenster, ein Kopf beugt sich heraus mit gräßlich verzerrten Zügen, doppelt gräßlich in der schauerlichen Beleuchtung. „Hilfe, Hilfe! ich muß verbrennen!“ Entsetzt wenden sich Aller Blicke hinauf. Hilfe ist nicht möglich. Bereits stürzten die in dem alten Hause noch vorhandenen hölzernen Treppen im Feuer zusammen. Wer soll auf die Thurmhöhe gelangen? Er müsse Flügel besitzen. „Hilfe, Hilfe!“ geißt es wieder. Da stürzt eine zerlumpte Gestalt herbei; wir erkennen in dem äußerlich gänzlich herabgekommenen Menschen Helmer; er hat die Absperrung zu umgehen gewußt, er wendet sich an den Branddirector. „Keiner ist mit der Vertlichkeit so vertraut als ich,“ höhnt er hervor, „geben Sie mir zwei von Ihren Leuten, noch ist vielleicht Rettung möglich — aber schnell, um Gotteswillen!“ Er stürzt nach dem Seitengebäude, zwei Feuerwehrleute mit Aexten, Stricken und Leitern folgen ihm. In tödtlicher Spannung harren die Zurückbleibenden. „Hilfe, Hilfe!“ schallt es nochmals von oben wie mit verlöschender Stimme. Der Kopf verschwindet vom Fenster. Dafür erscheint ein anderer, der sich hinabbeugt und prüfend die Tiefe mißt. Rasch zieht er sich wieder zurück, zwei kräftige Arme heben einen menschlichen Körper von drinnen auf die Höhe der Fensterbrüstung, schnell schlingen die dazu gehörigen Hände ihm eine Leine unterhalb der Arme um die Brust, sie stoßen die Last vom Fensterbret ab und langsam schwankt sie hinab, hinab in die grausige Tiefe, bis sie glücklich den Boden erreicht. Es ist der Fabrikherr, ohnmächtig, mit versengtem Haar und Bart, aber gerettet. Und von Neuem richten sich die Augen angstvoll hinauf, wo der Retter das Ende der Leine um das Fensterkreuz schlingt und sich selbst hinaufschwingt. Die Flammen züngeln an dem Holz der Fensterbekleidung empor. Rasch gleitet er am Seil herab, schon ist er in gleicher Höhe mit dem zweiten Stockwerk angelangt, da — ein fürchterlicher Aufschrei — das brennende Fensterkreuz ist gebrochen, und hinab stürzt der kühne Retter — er muß zerbrechen. Die unten sprangen hinzu; sie hoben den Leblosen auf, der wunderbarer Weise keine äußeren Verletzungen zeigte. In einem Krankenkorbe wurde er zur Charité befördert. Der Arzt constatirte einen Arm- und einen Beinbruch.

Die Kunde von dem Brande des Fabrikgebäudes und von der heldenmüthigen Rettung des beinahe dem Tode verfallenen Fabrikherrn durch einen seit Monden schon entlassenen Arbeiter machte in allen Kreisen der Residenz von sich reden und gab zu den verschiedensten Beurtheilungen Veranlassung. Das allgemeine Mitleiden aber neigte sich dem Retter zu, der ein Opfer seiner Heldenthat — für immer zum Krüppel geworden war. Das rechte Bein war ihm am Tage nach dem Unglücksfall, weil vollständig zerschmettert, amputirt worden, für den gebrochenen Arm hegte der Arzt noch Hoffnung. Der Unglückliche hatte übrigens wohl kaum einen Begriff von seiner traurigen Lage, mit geschlossenen Augen, wie leblos lag er da, bis wilde Fieberphantasien seinen Geist unmachteten.

Bahlreiche Zeichen der Theilnahme, der Bewunderung, wurden ihm zu Theil, reiche Spenden aller Art ihm dargebracht, — er wußte es nicht. Auch in Gertruds stilles Leben war die Nachricht von dem Brande und dem Unglücksfall gedrungen. Die Außenwelt war den beiden Frauen überhaupt wieder näher getreten, seit sie sich mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigten, die in wenigen Tagen erfolgen sollte.

Gertruds weiches, leicht zu erschütterndes Gemüth empfand das innigste Mitgefühl für den Verunglückten und es drängte sie, ihre so oft schon geübte Wohlthätigkeitsliebe zu bethätigen. Da sie nur einer völlig sichern Person die Sendung anvertrauen wollte, bat sie nach einigen Tagen Anna, den Gang für sie zu unternehmen und übergab ihr eine namhafte Geldsumme sowie ein Kistchen mit Erfrischungen für den Verwundeten. Von eigenthümlichen Empfindungen bewegt, machte sich dieselbe auf den Weg; schon die erste Nachricht von dem Unglücksfall hatte eine Welt voll stürmischer, widerstreitender Gefühle

in ihr wachgerufen. Den Namen des Unglücklichen wußte Niemand ihr zu nennen, und sie sagte sich selbst unzählige Male, daß für die immer und immer wieder in ihr aufsteigende Befürchtung gar kein Grund vorliege — dennoch aber verfolgte sie gleich einem Schreckengespenst der entsetzliche Gedanke — der Unglückliche könne Helmer sein, bei Tag und Nacht.

Und nun sollte ihr Gewißheit werden, zitternd legte sie den Weg zurück, zitternd erstieg sie die zur Charité führenden Stufen und brachte ihr Begehren — den beim Brande Verunglückten zu sehen — vor. Die Antwort lautete verneinend, der Kranke sei bewusstlos und viel zu krank um Jemand sehen oder sprechen zu können, doch ließ sie nicht nach mit Bitten, bis schließlich der alte Portier, gerührt von ihren dringenden Bitten und ihren in Thränen schwimmenden Augen, ihr den Eintritt unter der Bedingung, daß sie sich ganz ruhig verhalten wolle, gestattete.

Bild stürmte ihr das Blut zum Herzen und beklemmte ihr den Athem, als sie unhörbaren Trittes den Krankensaal betrat, hier und da wandte sich ein mattes Augenpaar nach ihr hin, dunkle Fiebergluth sprach aus des Einen Gesichte, indes des Andern Züge Todesblässe bedeckte, überall aber hatten Schmerzen und Qualen ihre Linien gegraben. Schauernd bedeckte Anna ihr Gesicht und schritt in der von dem Wärter angezeigten Richtung vorwärts.

Da stand ein Lager, abseits von den Uebrigen, durch einen Schirm verdeckt. Sie trat heran und ein zitternder Blick streifte die dort liegende schier leblose Gestalt, ein lauter furchtbarer Schrei hallte durch den weiten Saal — sie hatte ihn erkannt, mit dem sie Hand in Hand durchs Leben zu gehen geschworen.

Halb besinnungslos war Anna am Lager ihres Mannes in die Kniee gesunken — vor Schmerz vergebend. Sie wußte nicht, wie lange sie dort gelegen und wurde sich ihrer Lage erst bewußt, als hilfreiche Hände sie stützend aufrichteten und hinwegführen wollten. Sie entrang sich ihnen aber fast heftig, beugte sich über Helmers Lager, und in verzweiflungsvollen Tönen sprach sie zu ihm, was im Augenblicke nur die Todesangst ihr eingab. Und vielleicht war es der Klang der einst so vertrauten Stimme, der in dem Verwundeten auf Sekunden das Bewußtsein aufdämmern ließ, die festgeschlossenen Augenlider hoben sich einen Moment, und ein Blick, halb Ueberraschung, halb großes Staunen, traf die trostlos Weinende. Er hatte sie erkannt, sie wußte es; eine eigenthümliche Ruhe kam über sie, wie ein fester Entschluß lag auf ihrem Gesichte, als sie mit linder Hand über des wieder Bewußtlosen Gesicht streichend sich zum Gehen wandte. Sie gab sich dem eben herantretenden Arzt als Helmers Frau zu erkennen und erfuhr auf ihr Befragen, daß der gebrochene Arm in der Heilung begriffen sei, so daß wenigstens der Verlust dieses Gliedes nicht zu befürchten stehe. Auch im Uebrigen hoffte er, daß Helmers kräftige Constitution der Gewalt des Fiebers Stand halten würde. Befast begab sich Anna auf den Heimweg.

Gertruds Erschrecken war groß, als sie erfuhr, daß das Unheil Anna so nahe beträfe. Als dieselbe, nachdem sie unter Thränen ihren Bericht vollendet, hinzufügte: „Nicht wahr, Du verzeihst es mir, wenn ich Dich unter diesen Umständen nicht begleite, ich kann unmöglich jetzt die Stadt verlassen —“ unterbrach sie Gertrud mit den Worten: „Selbstverständlich, Du armes Herz, aber nicht Du allein bleibst, wir verschicken die Abreise einfach um ein paar Wochen, dann wird unser Verunglückter hoffentlich so weit sein, daß wir ihn mitnehmen, und Du ihn auf dem Lande völlig gesund pflegen kannst.“ — Dankbar schloß Anna die Freundin in die Arme.

Tag für Tag begab sie sich nun nach der Charité, wo ihr Niemand mehr den Eintritt wehrte.

Helmers Zustand besserte sich zusehends; schon als er noch in wirren Fieberphantasien lag, hatte die Anwesenheit seiner Frau stets einen eigenthümlichen besänftigenden Einfluß auf ihn ausgeübt, aber bald kam ein Tag, wo er, als sie zu ihm trat, mit klarem Verständniß zu ihr aufschaute.

„Anna,“ flüsterte er mit schwacher Stimme, „was ist mit Dir vorgegangen, daß Du mich wieder aufsuchst?“

Ueberwältigt sank sie am Lager auf die Kniee und bedeckte seine herabhängende Hand mit Küßen.

„O, Heinrich, verzeih, daß ich Dich je verlassen konnte, mit tausend Qualen werfe ich mir jede Stunde vor, daß mein Fortgehen Dich ins Unglück getrieben.“

„Nicht doch,“ entgegnete er, „freilich hatte ich, als Du fort warst, vollends allen Halt verloren, und wie dann das Unglück kam, ich meine das Feuer — da dachte ich: wenns ein Ende wird, um so besser, dann hört wenigstens das nichtsnußige Leben ohne Arbeit und ohne Verdienst, und ohne Freude am Leben auf. Es hat nicht sein sollen, aber wie ich das nun ertragen soll, als Krüppel weiter zu leben, das weiß ich noch nicht.“

„Auch dafür wird Gott sorgen, nur schone Dich und rege Dich nicht auf, hoffe mit mir: es wird noch Alles gut.“

Und Anna behielt Recht, es wurde Alles gut. Der durch Helmers Hilfe dem sicheren Tode entronnene Herr der Fabrik bethätigte seinen Dank in der reichlichsten Weise; sobald Helmer soweit hergestellt war,

um eine neue Operation ertragen zu können, ließ er ihm von kundiger Hand einen Fuß ansetzen, der, wenn er ihm den verlorenen auch nicht vollständig ersetzte, doch dessen Verlust weniger fühlbar machte. Außer einer bedeutenden Summe Geldes trug er ihm ferner eine wenig anstrengende, doch gut dotirte Stellung in der bereits wieder im Aufbau begriffenen Fabrik an, doch lehnte Helmer dies Beides ab. Das Letzte darum, weil er auf Gertruds Wunsch die Leitung der einst von ihm aufgestellten Maschinerie übernommen hatte. Die junge Wittve wollte selbst wieder den Betrieb des von ihrem Gatten ererbten Gutes übernehmen, da die Pachtzeit vorüber war und sie sich unter Annas kräftigem Zuspruch wieder zu regerer Thatkraft aufgerafft hatte. Um Anna zu überzeugen, daß er in der That ein neues, besseres Leben anfangen wolle, hatte Helmer eingewilligt, mit nach ihrer Heimath zu ziehen und Gertruds Interessen seine Kräfte zu widmen.

Und er bereute es nie! Ein glückliches Leben begann für Alle, voll rüstiger Thätigkeit und stillen friedlichen Behagens nach den vorangegangenen Stürmen. In dem freundlichen kleinen Häuschen in der unmittelbaren Nähe des Schlosses, das die Helmersche Familie bewohnte, herrschte ganz die frische Anmuth und Fräulichkeit wie einst in dem jungen Haushalt in Berlin, nur störte diesmal kein feindlicher Einfluß

das ungetrübte Glück. Ein Segen für ihre Umgebung, der gute Engel aller Armen und Bedrückten waltete Gertrud, die Schlossherrin, wie früher, nur war sie still und abgeschlossener geworden, ihr früheres kindlich heiteres Wesen kehrte nicht zurück.

Der Liebling Aller aber war der kleine Heinrich, ein frisches, an Leib und Seele gesundes Kind, dessen kindlichem Liebreiz so leicht Niemand widerstehen konnte. Er war ein täglicher Gast im Schlosse, zu dem er bald selbst den Weg fand, und ersetzte Gertrud in Wirklichkeit fast das einzige verlorene Kind, wie dies einst — allerdings aus egoistischen Motiven — beabsichtigt worden war.

Als nach Jahren Helmers noch zwei blühende Kinder umgaben, nahm Gertrud den Heinrich als ihr Adoptivkind zu sich und gern und freudig willigten die Eltern darein, um doch etwas der verehrten Freundin einen Theil ihrer Dankeschuld abzutragen.

Doktor Cohnfeld, der am Morgen nach dem verhängnißvollen Vorfall spurlos verschwunden war, blieb verschollen. Nach Jahren erst verbreitete sich die Nachricht, daß er in Newyork eine Heilanstalt für Geistesranke errichtet habe, in der Folge aber selbst von temporärem Wahnsinn befallen, seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht habe.

1 Jahr Garantie!

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,
Langestraße 403,

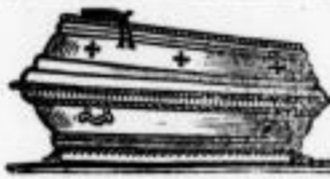
empfehlte sein reichhaltiges Lager in Vertico's, Buffet's, Secretäre, Wasch- und Kleiderschränke, Speise- und Küchenschränke, Wasch- und Nähtische, Consolens, runde, ovale und Eßtische, Bettstellen, Stühle, Kleiderständer, Spiegel, Gardinenstange, Pulttisch, Sopha's, Consolen und Matratzen, Schulranzen und Reise-Effekten etc. zur gefl. Beachtung.

Sopha's von 12 Thlr. an, Matratzen von 6 Thlr. an.

Hochachtungsvoll

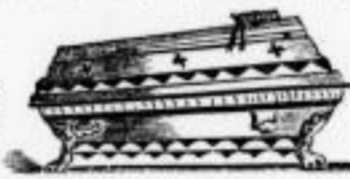
G. A. Bischoffberger.

1 Jahr Garantie!



Särge

für Erwachsene von 4 Thlr. an
empfehlte bei vorkommendem Bedarf



das Sarg-Magazin von
G. A. Bischoffberger.



Die Erzeugnisse
der Kgl. Sächsischen, Kgl. Preuss. & Kaiserl.
Oesterreichischen

Hof-Chocoladen-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Baiern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Eibenstock bei

Conditor **Ludw. Siegel** und

Theodor Schubart;

Oswald Rödger.

in Schönheide bei

Maculatur = Papier

ist wieder vorrätzig bei

E. Hannebohn.

Rechnungsformulare

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von

E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

E. Schütze,

Handelsgärtner, Eibenstock,

empfehlte eine große, schöne Auswahl von Blatt-Pflanzen. Ferner empfehle zur Herbstpflanzung: Hochst. Obstbäume, Ziersträucher, Rosen, wilden Wein, Stauden u. dergl. m.

Alle Arten Bindereien werden nur geschmackvoll ausgeführt. Bouquets vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung
Der Obige.

Räumlichkeiten für zwei Stiefmaschinen

stehen vom 1. Dezember d. J. an zu vermieten bei
Hermann Schubart.

Hurrah! Hurrah!

Reichsboten sind wieder da!

Die so schnell beliebt gewordene, überall als vorzüglich anerkannte Augsburger Universal-Glycerin-Seife

von H. P. Benschlag
ist vorrätzig bei Hrn. **Julius Tittel**
am Neumarkt u. Postplatz.

Bremer Cigarrenfabr.-Commandite Papierfabr.-Commandite Max Dreverhoff, Bremen.

En-gros-Lager feinsten Bremer (nur aus ausländischen Tabaken gefertigter) und Import. Havana-Cigarren im Preise von 45 bis 600 Mt. ^{no}

Feste surrogatfreie Bad-Papiere.

Preis-Courant und Proben zu Diensten.

Für Hausfrauen.

Gebrauchte Gardinen werden gewaschen und fein appretirt bei

Hermann Francke,
Bleich- und Appreturanstalt in Plauen.

A. Edelmann,

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl 343, 1 Treppe,

empfehlte sein Lager aller Sorten Glacé- und Bildleder-Handschuhe signor Fabrik in den modernsten Farben. Reelle Waare, billigste Preise. Bestellungen nach Maß werden sauber und schnell ausgeführt. Gleichzeitig kaufe ich alle Sorten Rohleder, wie Ziegen-, Wild-, Hasen- und Kaninchenfelle zu höchsten Preisen.
Achtungsvoll

Der Obige.